

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



mediator

TV Radio Grammo Bandgeräte

Das Herz ist unser wichtigstes Organ



Es ist also ein lebensnotwendiges Gebot, wenn wir der Funktion des Herzens alle Aufmerksamkeit schenken und ihm bei Störungen rechtzeitig Hilfe bringen.

Zahlreichen Menschen hat Herzkraft bei nervösen Herzbeschwerden schon geholfen, so dass sie wieder Ihrer normalen Arbeit nachgehen können.

Bei Herzangst (oft verbunden

mit Atemnot), Herzklopfen, Herzstechen, Beschwerden beim Treppensteigen, Schwindelgefühl, Kribbeln in den Fingern, hilft

Original-Herzkraft

Alte, schwache Patienten nehmen Herzkraft-Elixir. Für längere Kuren und auf der Reise: Herzkraft-Dragees. Herzkraft hilft auch Ihnen!

Präparate der Vertrauensmarke:
40 Jahre im Dienste der Gesundheit.



Herzkraft-Elixir Flasche 8.60. Kur 23.40.
Herzkraft-Dragees Packung 6.-, Kur 17.15.

In Ihrer Apotheke und Drogerie.

Anekdoten-Cocktail

Nach dem Fall der Bastille sagte der Abbé und spätere Erzbischof Maury zu Talleyrand: «Die Schurken haben die Bastille zerstört. Wo wird man jetzt einen Adligen einsperren können?!»

*

Marchese Malaspina, ein neapolitanischer Edelmann aus dem 18. Jahrhundert, wurde das Opfer eines Streichs seines Königs Ferdinands II. Der König stachelte einen andern Höfling an, dem Marchese unversehens eine Tafel an den Rücken zu heften, auf der stand «Zu vermieten». Als der Marchese merkte, was geschehen war, gab er dem andern Höfling eine Ohrfeige und sagte: «Das ist für dich und für den, der dich schickt!»

Daraufhin wurde er natürlich verbannt.

*

Zu einer berühmten Schauspielerin sagt der Arzt:

«Sie müssen aufhören, Schlafmittel zu nehmen. Sonst wird das zu einer Gewohnheit.»

«Unsinn, Doktor», wird ihm erwidert. «Ich nehme seit zwanzig Jahren jeden Abend diese Pillen, und es ist noch immer nicht zur Gewohnheit geworden.»

*

Einer der berühmtesten russischen Schriftsteller seiner Zeit war Bielinski, der sich gern mit metaphysischen Fragen befaßte. So redete er denn ununterbrochen, bis Turgenieff meinte, es sei Zeit zum Abendessen.

«Was?!» rief Bielinski. «Wir haben die Frage der Existenz Gottes noch nicht gelöst, und Sie wollen zum Abendessen gehn?!»

*

Massenet war in Bologna und aß dort in einem Wirtshaus, wo das Essen miserabel war, die Preise aber astronomisch. Als er fertig war, ließ er den Wirt rufen und wischte sich die Augen.

«Was ist denn geschehen?» fragte der Wirt bestürzt. «Warum weint der Herr?»

«Ach, mein Lieber, das wollen Sie wissen?» sagte Massenet. «Nun, ich weine, weil ich Sie nie wiedersehen werde!»

*

Man fragte Benjamin Franklin, was er von den Problemen der Metaphysik halte, von der Unsterblichkeit der Seele und dergleichen mehr. «Dazu kann ich mich nicht äußern», meinte er heiter, «weil ich

diese Probleme nicht studiert habe. Und jetzt brauche ich sie nicht mehr zu studieren, denn ich bin alt, und binnen kurzem werde ich alles wissen, ohne es studiert zu haben.»

*

Marschall Soult (1769–1851) wurde einmal zum Duell gefordert.

«Ich duelliere mich nur auf Kanonen», sagte er.

*

Der Pianist Leopold Mayer spielte bei Hof. Das Publikum war entzückt, und Kaiser Ferdinand von Oesterreich trat auf den Künstler zu und sagte:

«Ich habe Chopin gehört, ich habe Liszt gehört, ich habe Thalberg gehört – aber so geschwitzt wie Sie hat keiner!»

*

Clemenceau erinnerte sich, wie er im Juli 1870 auf dem Boulevard das Gebrüll gehört hatte: «Es lebe der Krieg!» Und dann bemerkte er: «Ja, es lebe der Krieg! Aber am selben Tag sah ich in dem Schaufenster einer Metzgerei ein Plakat, das eine Schar Gänse zeigte, die einem Koch zjubelte, der ein Messer in der Hand hatte. Und darunter stand: «Es lebe die Gansleberpastete!»

*

«Für einen Mann in Ihrer Stellung scheinen Sie eine reichliche Dosis Intelligenz zu besitzen», verhöhnt der Anwalt den Zeugen.

«Wenn ich nicht geschworen hätte, die Wahrheit zu sagen, würde ich Ihnen dieses Kompliment zurückgeben», sagt der Zeuge.

*

Ein Farmer erfährt, daß seinem Nachbarn die dritte Frau gestorben ist und man ihn zur Trauerfeier eingeladen hat.

«Ich kann nicht gut gehn», meint der Farmer.

«Warum denn nicht?» fragt seine Frau.

«Weißt du, es ist mir ein wenig peinlich: jedesmal lädt er mich ein, und ich kann mich gar nicht bei ihm revanchieren.»

*

«Es gibt zwei Möglichkeiten, ein guter Diplomat zu sein», sagte Papst Johannes XXIII. «Entweder man ist stumm wie ein Karpfen, oder man redet so viel, daß die Partner nicht folgen können. Ich bin Italiener – ich habe die zweite Methode gewählt.»

(mitgeteilt von n. o. s.)